

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

75 (27.6.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606755)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Man kann kosten die einpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pf für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg Herrn. Wüller in Bremen, Hasenpfeil und Vogler A. G. in Bremen und Hamburg, Wih. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Wesse in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 75.

Elsfleth, Sonnabend, den 27. Juni.

1896.

Erstes Blatt.

Tages-Beiger.

(27. Juni.)

• Aufgang 4 Uhr 08 Minuten.

• Untergang: 8 Uhr 51 Minuten.

Hochwasser:

4 Uhr 07 Min. Vm. — 4 Uhr 29 Min. Nm.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ ergebenst einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt 1 M. pro Quartal, durch die Post bezogen M. 1,25 incl. Bestellgeld.

Die Expedition.

Die Wehrfrage.

deren Idee für uns in Deutschland keine Neuheit ist, laucht jetzt in Italien auf. Um einen Theil der Kosten zu decken, die sich in Zukunft aus der Erhöhung der Wehrstärke ergeben, beabsichtigt der italienische Kriegsminister General Ricotti dem Parlamente eine Wehrsteuer-Vorlage zugehen zu lassen.

Der § 58 unserer Reichsverfassung lautet: „Die Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens des Reiches sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugungen noch Ueberbürdungen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind. Wo die gleiche Vertheilung der Lasten sich in natura nicht herstellen läßt, ohne die öffentliche Wohlfahrt zu schädigen, ist die Ausgleichung nach den Grundätzen der Gerechtigkeit im Wege der Gesetzgebung festzustellen.“ Darin liegt eigentlich schon der Hinweis auf eine Wehrsteuer; die Reichsregierung hatte auch am 17. März 1881 eine dahingehende Vorlage dem Reichstag zugehen lassen; der Reichstag hat dieselbe aber abgelehnt. Es handelt sich um eine Gleichstellung aller Klassen und Kategorien vor dem Wehrgesetz; jeder männliche Deutsche ist zum Waffendienst verpflichtet; wenn körperliche oder sonstige Verhältnisse ihn dazu untauglich machen, so soll er auf andere Weise zur Vertheidigung des Vaterlandes beitragen und dazu sollte die vorge-schlagene Steuer als Ausgleich dienen.

Da die Frage durch das Vorgehen Ricottis von Neuem angeknüpft ist, so erscheint es interessant, den Gedankengang kennen zu lernen, der die in Rede stehende Steuer rechtfertigt. So wird vor allem dar-

auf hingewiesen, wie der nicht zum Dienst herangezogene Wehrpflichtige während der Zeit, die die andern unter den Waffen zubringen, seinen bürgerlichen Beruf und Erwerb fortsetzt, also Vermögensvorteile erwirbt und andererseits zu der knapp bemessenen Löhnung unter den Waffen nicht zuzufügen braucht. Von diesem Mehrerwerb und dieser Minderabgabe soll er einen Theil — und zwar einen kleinen — abgeben, sei es zum Nutzen seiner weniger gut fortkommenden Altersgenossen unter den Waffen, denen man dafür z. B. warme Abendkost gewähren könnte, sei es zur Verstärkung der Vertheidigung des Vaterlandes. Von einem Loskauf, einem Ersatz der persönlichen Wehrpflicht durch Geld kann dabei natürlich keine Rede sein. Ebenso versteht sich von selbst, daß diejenigen, die wegen körperlicher Fehler nicht dienst-, aber auch nicht erwerbsfähig sind, die Wehrsteuer nicht zahlen würden.

Neu ist eine derartige Einrichtung in Deutschland nicht, Bayern hat erst 1874 das „Wehrgeld“ abgeschafft, das jährlich rund 680 000 Gulden einbrachte, in Württemberg bestand eine Wehrsteuer seit 1868, in beiden Ländern wurde dieselbe allgemein als berechtigt anerkannt. Würde eine solche Steuer auch heute, in Folge der durch das Gesetz vom 3. August 1893 vermehrten Rekruteneinstellung, nicht mehr 7—8 Mill. M. einbringen, so doch mehr, als für die Gewährung warmer Abendkost für die Leute unter den Fahnen nöthig wäre. Frankreich, Griechenland, Desterreich-Ungarn, Portugal, Spanien, Rumänien, Serbien und die Schweiz, einigermassen auch die Türkei besitzen eine Wehrsteuer in verschiedenen Formen, festen Kopfsteuern und Zuschlag je nach dem Einkommen bezw. Vermögen.

Man hat behauptet, es widerstrebe dem „hehren Grundsatze der allgemeinen Wehrpflicht“, daß die nicht zum activen Dienst tauglichen, oder nicht dazu herangezogenen Leute sich gewissermaßen loskaufen. Von einem Loskauf ist ja aber nicht die Rede, die Verpflichtung besteht, der betreffende Pflichtige vermag ihr nur nicht nachzukommen, entweder weil er nicht ganz tauglich — dabei aber voll erwerbsfähig —, oder aber weil für ihn im Rekrutenkontingent kein Raum, er überzählig ist. Die in der Reichsverfassung ausgesprochene gleichmäßige Vertheilung der Lasten, die so oft betont Gleichheit vor dem Gesetze verlangt, daß die Leute, die nicht dienen, nicht in ihrem Erwerb-leben geföhrt werden, zur Besserung der Lage ihrer dienenden Altersgenossen bezw. zur Hebung der Vertheidigungsfähigkeit des Vaterlandes beitragen.

Bundschau.

Deutschland. Neuerer Nachricht zufolge wäre es dem Reichskanzler nach mehrmonatigen Bemühungen gelungen, einen Vergleich zwischen den drei um die Erbfolge im Fürstenthum Lippe streitenden Familien, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe, dem Grafen Lippe-Biesterfeld und dem Grafen Lippe-Weisenfels, zu Stande zu bringen. Das Schiedsgericht soll aus dem König von Sachsen und sechs von diesem zu berufenden Reichsgerichtsräthen zusammengesetzt sein, sich eine eigene Prozedurordnung setzen und nach bester Rechtsüberzeugung mit Stimmenmehrheit endgültig entscheiden. Die Vergleichs-Urkunden sollen in den nächsten Tagen bereits vollzogen werden. Sobald der Kaiser dem Vergleich zugestimmt haben wird, soll er dem lippe'schen Landtage zur Genehmigung unterbreitet werden.

Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags hat den vom Bunde der Landwirthe ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Invaliditätsversicherung beraten. Es wurden dem Gedanken des Entwurfs Sympathie entgegengebracht, aber über die Einzelheiten soll freie Hand gelassen werden. Der Entwurf soll unter dieser Voraussetzung im Herbst im Reichstag eingebracht werden.

Conservativerseits wird im Reichstag Einführung eines Jolls auf frische ausländische Häringe und Sprotten beantragt.

Ueber das Hausfingergewerbe will der Verein für Socialpolitik Untersuchungen in den verschiedenen Theilen Deutschlands vornehmen lassen, so wie er es bezüglich des Kleingewerbes gethan hat.

Desterreich-Ungarn. Die Einladung des Handelsministers Daniel an die kroatische Agrarier Handelskammer zum gemeinschaftlichen Besuch der magyarischen Jahrtausend-Ausstellung wurde mit 19 gegen 12 Stimmen abgelehnt. — Kroatien ist ein selbstständig verwaltetes Königreich im ungarischen Staate. Der Beschluß spricht für die Beliebtheit der Magyaren bei ihren nächsten Nachbarn!

In Budapest trat ein aus oppositionellen Abgeordneten bestehendes Comité mit Franz Kossuth an der Spitze zusammen, das eine Agitation im größten Stille zur Verdrängung österreichischer Einfuhrartikel betreiben wird. Vertreter sämtlicher Parteien sollen herangezogen und Verbindungen mit Fabrikanten aller Branchen und gewerblichen Körperschaften angeknüpft werden. Die eingeleitete Bewegung soll das Gegengewicht gegen die Ungarn feindliche Haltung der Wiener Antisemiten sein.

Der Erbe von Rottland.

Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Aber Oliver blieb fest, er wußte, er würde es nicht ertragen können, Beatrice als eines andern Weib zu sehen! Und noch eine schwere Stunde kam für Oliver — er mußte Abschied von seiner Mutter nehmen, denn das war und blieb sie, wenn auch sonst nichts in seinem Herz für sie sprach! — Als er nach langen bangen Stunden das Zimmer der Kranken verließ, lag ein Ausdruck des Friedens auf den bleichen Zügen derselben — als sie nach zwei Tagen starb, drückten ihr ihres Sohnes Hand die wüden Augen zu.

Die letzten Tage seines Aufenthalts in England verbrachte Oliver in Rottland. Der junge Lord war in London, um dort seine Angelegenheiten zu ordnen. Am letzten Nachmittag ritt Oliver nach Reedville, um Abschied zu nehmen, traf aber nur Sir Adrian und seine Gattin. Beatrice war verreist und Georgie mit ihrem Beutliger ausgefahren.

Jetzt lag er in tiefem Sinnen in der Bibliothek, als rauh die Thüre geöffnet wurde und Georgie im Heiligthum hereintrat. Er sprang erstaunt auf und bot ihr beide Hände zum Willkommen: „Georgie, welche Freude für mich!“

„Reginald!“ rief sie in überströmendem Gefühl, aber er unterbrach sie und sagte traurig: „Nicht mehr, Reginald!“

„Doch! Für mich immer nur Reginald!“ rief sie mit leidenschaftlichem Ungestüm, „o, Reggy, ich möchte nicht, daß du hierbleibest, wo alles sich für dich so traurig verändert hat und doch bricht es mir das Herz, daß du gehst!“

Thränen erstickten ihre Stimme, aber sie schämte sich derselben nicht; durch dieselben blickte sie mit ihren glänzenden Augen zu ihm auf und sagte:

„D, ich bin stolz auf dich! Sieh,“ fuhr sie dann fort, „ich habe dich immer wie einen Bruder geliebt und diese Empfindung werde ich stets für dich bewahren! D,“ sagte sie dann wieder unter heftigem Schluchzen, „ich könnte Beatrice hassen, wenn ich daran denke, was sie dir angethan!“

„Nicht so, Georgie,“ sagte er leise; „es ist das letzte Mal, daß ich dich sehe und einem Scheidenden erfüllt man jede Bitte! Vergieb Beatrice, liebe Georgie; willst du das?“

Er wollte ihre Hand ergreifen, Georgie aber umschlang seinen Hals mit beiden Armen und drückte einen heißen Kuß, den Abschiedskuß auf seinen Mund.

Im Salon zu Reedville saß Beatrice; die Stürme

des Sommers waren auch an ihr nicht spurlos vorüber gegangen. Sie war nicht mehr das rosigte, lachende Mädchen von früher; ein erster Zug lag um den schönen Mund und die blauen Augen blickten nicht mehr so heiter ins Leben.

Georgie trat jetzt ein und sagte leise: „Beatrice, Lord Rott wird gleich herüberkommen — er ist drüben in der Bibliothek bei Papa!“

Eine dunkle Röthe stieg in Beatrices bleiches Gesicht; sie hatte Lord Rott seit seinem Zusammenreffen auf der Klippe an der See nicht mehr gesehen — sie wußte, weshalb er heute kam. Georgie küßte sie und sagte innig: „Mein Liebling, möchtest du glücklich werden!“ dann verließ sie das Zimmer.

Sir fester Schritt ertönte — Reginald stand vor ihr. Keines von beiden sprach ein Wort, aber er umfaßte die schlankte Gestalt und zog sie an sein Herz — Und dann bestiegte ein heißer Kuß den Vertrag, der hier in diesem Zimmer vor zwanzig Jahren geschlossen worden war. —

Im Herbst fand die Doppelhochzeit statt, es war ein Tag der Freude für die ganze Umgegend, aber nicht nur Sir Rutherford, sondern auch die beiden Brantpaare dachten mit Kummer an den, der so viel geopfert, um sein Versprechen zu halten, und heiße Segenswünsche stiegen für ihn empor!

* **R u s s l a n d.** In Uebereinstimmung mit Wiener Meldungen läßt sich der Londoner „Standard“ aus Berlin bestätigen, es sei jetzt feststehend, daß Czar Nikolaus Ende August Berlin und Wien besuchen wird.

* Wegen des großen Arbeiterausstandes in Petersburg, an dem sich 176 000 Mann beteiligten, unterbleibt der feierliche Einzug des gekrönten Czarenpaares in Petersburg.

* **Balkanstaaten.** Das kaiserliche Haus Montenegro wird im Juli das 200jährige Jubiläum des Bestehens seiner Dynastie Njegosch Petrowitsch feiern. Man denkt, daß an dieser Feier auch der König von Serbien theilnehmen wird. Fürst Nikolaus I. von Montenegro ist augenblicklich auf Reisen, seine für diese Zeit mit der Regentchaft betraute Gemahlin, Fürstin Milena, hat das Programm und Comité genehmigt. Das kaiserliche Paar ist seit dem Jahre 1860 vermählt und hat neun Kinder. Die beiden ältesten Töchter sind vermählt, der jüngste Prinz Peter ist sieben Jahre alt.

* Die Dinge auf Kreta scheinen auf dem Gipfel der Trostlosigkeit angelangt zu sein. Am Cap Spada erwarten Tausende von Frauen und Kinder in größter Nothlage vergeblich die Ermächtigung zur Abreise. Die christlichen Familien haben dem Gouverneur Abdullah Pascha die von ihm gesandten Lebensmittel mit dem Bemerkten zurückgeschickt, sie wollten von ihrem Helfer nichts annehmen. Zahlreiche muselmanische Familien begeben sich nach Konstantinopel. — Die „Ahty“ erfährt, Abdullah Pascha habe formellen Befehl erhalten, alle Feindseligkeiten einzustellen, die Soldaten setzten aber trotz dem Befehl ihre Ausschreitungen fort.

* Nach türkischen Angaben befreit sich die Zahl der aufständischen Druzen (in Syrien an Libanon) auf 7000 bis 8000 Mann. Zur Unterdrückung der Aufstände sind 25 Redif-Bataillone aufgegeben. Das Gerücht, die von den Druzen umzingelte Garnison von Suweida habe capituliert, findet keine Bestätigung; auch die angebliche Niederbrennung des Regierungsgebäudes in Suweida wird türkischerseits für unbegründet erklärt. Die türkische Garnison in Ramawat schwebt, wenn nicht bald Entsatz eintrifft, ebenfalls in Gefahr.

* **Italien.** In Mailand wohnte am Mittwoch die ganze königliche Familie, die mit begeisterten Zurufen von der Bevölkerung empfangen wurde, der feierlichen Enthüllung des für Viktor Emanuel II. errichteten Standbildes bei. Ferner waren anwesend der Minister di Rudini, Schatzminister Colombo, zahlreiche Senatoren und Deputirte, Vertreter von Behörden und Vereinen; auch war eine ungeheure Menschenmenge auf dem Festplatze versammelt. Der Bürgermeister von Mailand und Visconti-Verosta hielten Ansprachen. Die Feier, die unter großer Begeisterung verlief, gestaltete sich zu einer wahren Verhimmelung für König Viktor Emanuel. Die königliche Familie war Gegenstand fortwährender jubelnder Huldigungen.

Die Friedensverhandlungen mit Menelik werden nimmer rascheren Fortgang nehmen. Wie die „Neue Züricher Ztg.“ meldet, ist der Ingeieur Jg. der bekannte Vertrauensmann Königs Meneliks, in Schibubi angekommen. Er bricht nächster Tage nach Schoa auf und wird mit Menelik in dessen neuer Residenz Addis Abeba zusammentreffen, um dem Negus die mit Rudini vereinbarten Friedensvorschläge zu unterbreiten.

* **Schweiz.** Die Schweizer Bundesversammlung genehmigte in beiden Räten einstimmig den Bericht

des Bundesraths über den Simplon-Durchschnitt. Der Vicepräsident des Bundesraths, Lachenal, erklärte, die Unterzeichnung solle baldmöglichst erfolgen. Bedauerlich wäre es, wenn Italien, wie eine italienische Mittheilung andeutet, die Unterzeichnung bis nach Bewilligung der Unterstufungen durch die Cantone, die italienischen Städte und Provinzen aufschieben sollte.

* **Amerika.** Im demokratischen Lager in den Vereinigten Staaten herrscht noch völlige Verwirrung, namentlich hinsichtlich der Währungsfrage. Der demokratische Staatsconvent in Milwaukee ist für die Goldwährung, von den 700 Delegirten des in Columbus (Ohio) tagenden demokratischen Convents sind 600 Silberanhänger. Die demokratischen Anhänger der freien Silberprägung in Indianapolis glauben zuversichtlich, auf dem Staatsconvent eine große Mehrheit zu erlangen. Der demokratische Convent von Illinois wird sich zu Gunsten der unabhängigen, freien Silberprägung aussprechen.

* Nach einem heißen Wahlkampfe bei den allgemeinen Wahlen in Canada ist das Ergebnis eine Niederlage der Regierung welche hauptsächlich der Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik in der Schulfrage in Manitoba zugeschrieben wird. Gewählt wurden 83 conservative und 119 liberale Candidaten.

Locales und Provinzielles.

* **Glöcketh, 26. Juni.** Unser diesjähriges Schützenfest wird seine Vorgänger weit übertreffen, da der Festplatz mit Buden aller Art reich bebaut ist. Hoffentlich bleibt auch das Wetter dem Feste günstig.

* An der hiesigen 5 classigen Bürgerschule soll die Stelle des zweiten Lehrers für die Zeit vom 1. August d. J. bis zum 1. Mai 1897 provisorisch besetzt werden. Die Vergütung ist für diese 9 Monate auf 1400 M. festgestellt. Akademisch gebildete Bewerber (Philologen oder Theologen) werden aufgefordert, ihre Zeugnisse bis zum 5. Juli an den Vorstand der höheren Bürgerschule einzusenden.

* Besucher des Schützenfestes wollen nicht verläumen, Senö, den colossalknien ungarischen Riesenknaben, anzusehen, der in einer Bude rechts auf dem Platze zu sehen ist.

* In Anlaß des Verbands-Turnfestes in Rodenkirchen am Sonntag, den 28. d. M., wird ein Sonder-Perlonenszug von Nordenham nach Hude, zum Anschluß an den Spätzug nach Oldenburg, gefahren.

Abfahrt von Nordenham 10.52 Abends

Ankunft in Brake	11.11
„ „ Glöcketh	11.27
„ „ Oldenburg	12.41 Nachts

* Wie aus dem Inzeratentheil ersichtlich, ist Dübbers Museum auf dem Schützenfestplatze aufgestellt. Dasselbe erfreut sich überall eines reger Besuches. U. a. sind aufgestellt lebensgroße Gruppen, Figuren, Kunstwerke berühmter Meister, sowie reichhaltige Sammlungen naturwissenschaftlicher Präparate. Zum Schluß einer jeden Erklärung werden Darstellungen aus dem Leben und Leiden Jesu durch lebensgroße mechanisch-bewegliche Wachfiguren aufgeführt. Der Charakter sowie die Costümierung einer jeden Figur ist so naturgetreu, daß man allenthalben glaubt, lebende Personen vor sich zu sehen; mithin ist der Besuch des Dübberschen Museums sehr zu empfehlen.

* Der Circus Schwarz giebt während des hiesigen

Schützenfestes täglich Vorstellungen. Aus Brake, wo die Gesellschaft auftrat, wird berichtet: „Die Besucher des Circus rühmen die Leistungen, von denen man in großen Unternehmungen dieser Art nicht besser geboten werden, sehr. Besonders werden die Kunststücke des kleinen dreizehnjährigen Drahtseiltänzers, die Leistungen des Kunstreiters Hofmann und die vorzügliche Ausbildung der Tiere hervorgehoben. Der Besuch war an beiden Festtagen sehr gut.“

* Gestern Morgen wurde in einem Graben am „Patengang“ eine weibliche Leiche gefunden und als die 71jährige Friederike Castens aus Oldenburg erkannt.

* **Rodenkirchen, 26. Juni.** Am nächsten Sonntag, den 28. d. M., wird unser Ort im schönsten Schmuck prangen, denn zum ersten Male findet hier ein größeres Fest statt, und zwar das 3. Verbandsturnfest des Stadtländer Turnverbandes. Schon jetzt sind fleißige Hände mit dem Wenden der Plänze und Guirlanden beschäftigt. In der geräumigen Longirhalle, in der das Wett- und Regenturnen abgehalten wird, finden bequem 4—500 Zuschauer Platz. Ganz besonderer Dank gebührt der Großherzoglichen Eisenbahndirection, die in entgegenkommender Weise einen Ertrag zugewilligt hat, so daß die auswärtigen Festtheilnehmer sämmtlich bis 11 Uhr hier verweilen können. Bemerkenswert sei noch, daß die Festmusik von der rüchlichst bekannten Infanterie-Capelle in Oldenburg gestellt wird und in zwei Sälen Halle stattfindet.

* **Oldenburg, 25. Juni.** Ueber den Selbstmord eines jungen Mädchens, das sich gestern in die Hunte gestürzt hat, wird den „N.“ berichtet: In aller Morgenfrühe, um 4 Uhr ca., bemerkte der auf der Glöckethstraße patrouillirende Wächter ein junges, städtisch gekleidetes Mädchen im Schloßgarten, das ihm durch ihr verflörtes Wesen und ihr fortwährendes Auf- und Abgehen am Huntefeuer verdächtig vorkam. Ehe der Wächter es sich aber versah, stürzte sich die Unselige plötzlich in den Fluß und verschwand sofort unter dem Wasser. Der Wächter, sowie ein zufällig des Weges kommender Mann stellten sofort Rettungsversuche an, die jedoch vergeblich waren. Sie konnten der Lebensmüden nicht mehr habhaft werden. Während des gestrigen Tages wurden fortwährend Nachforschungen nach der Leiche angestellt, aber ohne Erfolg. — Von anderer Seite sodann wird uns mitgetheilt: Die Selbstmörderin sei die siebzehnjährige Dienstmagd eines hiesigen Handwerksmeisters, gebürtig aus Neuenbrak; dieselbe soll mit einem ebenso jungen Menschen, einem Fischerlehrling, ein Verhältniß gehabt haben. Hut und Mantel, sowie einen Brief an ihre Mutter in Neuenbrak hatte die Unglückliche am Ufer niedergelegt.

* **Want, 25. Juni.** Die beiden Töchter des verwitweten Fischlers Neumann an der Lindenstraße befinden sich bei anderen Leuten in Pflege. Als sich um gestern Abend das eine Kind in die Wohnung des Vaters begab, fand es diesen erhängt vor. Das Kind lief schnell, um Hilfe zu holen und kam dann auch mit 2 Männern zurück, welche den Leichnam abschneiden. Man fand einen Zettel vor, auf dem der Selbstmörder angegeben hatte, daß zwei Personen, deren Namen mitgetheilt waren, ihn zu dem unglücklichen Schritt getrieben hätten. Natürlich ist in der Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet worden, welche hoffentlich Klarheit bringen wird.

* **Esborn.** Die hanken'sche Gastwirthschaft selbst wurde von Herrn Emil Klöber aus Oldenburg für die jährliche Pacht von 2000 M. gepachtet.

Nach schweren Bräunungen.

Original-Novelle von Luise Cammerer.

(Nachdruck verboten.)

1.

In einer der reizendsten Gegenden Frankens liegt ein herrliches Schloß. Auf stattlicher Höhe schon vor vielen Jahrhunderten erbaut, macht es mit seinen weit vorspringenden Ertern, seinen Thürmen und Spitzbögen, seinen weiten Sälen und prächtigen Bogensfenstern einen großartigen, imponanten Eindruck. An der Vorderseite wird es von wohlgepflegten, reizvollen Gartenanlagen umgeben, in denen Blumen in verschwenderischer Pracht und Fülle erblühen. Rosen in allen Farben und Formen von entzückendster Schönheit erblickt das Auge, ihr süßer Duft verbreitet sich weithin und erfüllt die Luft mit einem angenehmen Wohlgeruch. An der Rückseite des gewaltigen Baues zieht sich ein schöner, sorgfältig behandelter Park mit gesundem, kräftigen Baumschlag hin, der von breiten Kieswegen durchschnitten wird. Mächtige Fontainen gewähren angenehme Kühle. Und welche wundervolle Fernsicht hat man dort oben! Weithin dehnen sich von der Rückseite des Schlosses die reichbewaldeten Berge des Fronkenwaldes aus, indeß man von der Vorderseite in das lachende fruchtbare Gefilde des Mainthales blickt. Wahrlich, wenn auf der nahen

Bahn ein Zug im Fluge vorbeibraust, mag mancher in demselben denken, welch' glückliche Menschen müßten in diesem Paradiese wohnen! Wohl führt der Weg etwas steil empor, doch gewähren die alten Bäume, die an beiden Seiten angepflanzt sind, reichen Schatten. In das Schloß selbst gelangt man durch ein hohes Thor aus geschmackvoll verziertem Eisenwerk. Die Aufgänge schmücken mächtige Behälter mit blühenden Orangebäumen und Oleanderbäumen. Bunte Glasfenster verzieren den Haupteingang.

Der Besitzer dieses herrlichen Schlosses gehörte zu der ältesten Aristokratie des Landes. Die Grafen Randow waren auch wirklich im Stande, ihre Ahnen auf Jahrhunderte nachzuweisen, und keine Mesalliance hatte bis jetzt ihren Stammbaum getrübt. Großer Reichthum, verbunden mit stark ausgeprägtem Familienstolz, gewöhnte ihnen ein höchst glanzvolles Auftreten, die Träger des Namens Randow waren auch stets mit ihrer aristokratischen Würde wie mit einer chinesischen Mauer umgeben. Erst unser Jahrhundert hatte auch an diesen eingewurzeltten Familien Traditionen gerüttelt und manche Veränderung mit sich gebracht. Von den drei Söhnen des letzten Schloßherrn, die sammt und sondern ein flottes, übermüthiges Leben geführt, waren zwei auf höchst traurige Weise zu Grunde gegangen, und der dritte hatte jeden Gedanken an eine Verbindung von

Jetzt spielen blühende Kinder im Parke von Rottland — sie wissen nichts von der trüben Vergangenheit ihres Hauses. Der Erbe von Rottland heißt Reginald, aber der zweite Sohn trägt den Namen Oliver!

Lord Rott hat der Kunst nicht entsagt und manches Gemälde von seiner Hand findet seinen Platz in berühmten Galerien. Er ist auch Florene ein treuer Lehrer geblieben und ihr Talent hat sich befriedigend entwickelt, wenn sie auch ihren verehrten Meister nie erreichen wird.

Fern im Westen lebt ein einsamer Mann in rastloser Thätigkeit; sein Haus ist öde und leer, aber er belebt es mit den Schatten und Bildern seiner Vergangenheit. Er hört fröhliche Stimmen und sieht leuchtende Augen, wenn seine müden Lider sinken — ein heißer Kuß brennt auf seinen Lippen — er träumt er träumt so süß — lassen wir ihn träumen!

G n d e.

— **S ö r l i g, 20. Juni.** Der Raubmörder Engmann, der wegen Ermordung und Beraubung seines 74jährigen Onkels zum Tode verurtheilt worden war, ist heute früh durch Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet worden.

Sonntag, d. 28. Juni, Morgens
9 Uhr: Beichte. Nach dem Gottes-
dienste: Feier des heiligen Abend-
mahls.

Pastor Meyer.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag den 28. Juni d. J. wird
ein Sonderpersonenzug mit 2. und 3.
Wagenklasse 10,52 Abends von Norden-
denham nach Hude gefahren, welcher auf
allen Stationen nach Bedarf halten und
12,13 Nachts zum Anschluß an den Nacht-
zug von Bremen nach Oldenburg in Hude
eintreffen wird.

Oldenburg, den 23. Juni 1896.
Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Verkauf einer Landstelle.

Oldenburg. Der Landmann
Johann Bohlen zu Moorhau-
sen, Gemeinde Altenhunte, beabsichtigt
wegen anderweitiger Ankaufs seine in der
Gemeinde Altenhunte und der Landge-
meinde Oldenburg belegene

Stelle,

sowohl stückweise wie auch im
Ganzen, mit Antritt zum 1. Mai 1897
öffentlich meistbietend zu verkaufen und
ist dritter und letzter Termin angelegt auf
Freitag, den 3. Juli d. Js.,
Nachm. 5 Uhr,

in Gräper's Wirthshaus zu Born-
horst.

Die Stelle ist reichlich 21 1/2 ha groß,
dazu liegen am Hause 10 ha Moorlän-
dereien, welche zum größten Theil cul-
tivirt sind, ca. 1 1/2 ha sind mit Land-
holz bestanden und der Rest noch un-
cultivirt.

An der Hunte bei Sprump liegen ca.
6 ha beste Weiden und Wiesen.

Die übrigen Ländereien bilden Acker,
Wiesen und Weiden.

Es wird noch besonders darauf hinge-
wiesen, daß der Kumpf der Stelle, wie
oben bemerkt 10 ha groß, sehr verbesse-
rungsfähig ist und namentlich für einen
jungen thätkräftigen Anfänger passend,
der sich in kurzer Zeit mit verhältniß-
mäßig, wenigen Mitteln eine ertragreiche
Stelle schaffen könnte. 3. St. werden
auf dem Kumpf ea. 25 Scheffel Roggen
ausgefaßt.

Kaufliebhaber ladet mit dem Bemerken
ein, daß jede weitere Auskunft gerne er-
theilt wird.

E. Memmen,
Auctionator.

Zu vermieten

auf 1. November 1896 oder 1. Mai 1897
eine Unterwohnung.

Heinrich Ponsilius.

Circus N. Schwarz

ist mit Specialitäten ersten Ranges zum Eisfether Schützenfeste ein-
getroffen und giebt täglich

große Vorstellungen.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Um zahlreichen Besuch bittet

die Direction.

Kathreiner's Malzkaffee



wird nur in solchen
Packeten verkauft.

Von jetzt an führe ein Lager fertiger Schuhwaaren

und halte dieselben bei Bedarf bestens
empfohlen.

Joh. Hauerken,
Mühlenstraße 33.

Mouleaux

in allen Breiten und Mustern,
empfiehlt zu ganz billigen Preisen
Fr. Lange, Steinstraße.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten 20
hatten sie sich dem Umschwung der Verhältnisse gefügt.
Der alte Aristokratenstolz wollte sich der Freiheit, die
so mächtig aus allen Ländern hereingeweht kam, nicht
beugen, er wollte herrschen und fordern, unumschränkt,
wie es einst die Vorfahren gethan, und da diese
Herrschaft nicht mehr in der früheren Weise befriedigt
werden konnte, begnügte man sich eben, einen Druck
auf seine nächste Umgebung auszuüben.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlich Billigkeit der Tappe-
ten leicht überzeugen, da wir Musterkarten
freo. auf Wunsch überall hin versenden.

Das Neueste in
Schürzen u. Büscheln,
Sporthemden, Handschuhen,
Corsetts,
S. S. Frage Wwe.
(R. S. Wien.)

8 fach preisgekrönt!
Beim K. Patentamt geschützt!

Gebrannter Caffee

mit dem Bären

ein vorzüglicher, preis-
würdiger und ächter
Bohnencaffee wird nur
allein hergestellt von

P. H. Inhoffen

Ksl. K. Hoflieferant.
Grösste Dampfkaffeebrennerei
in Bonn.

80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg.
per 1/2 Pfd.-Pack.

Es sind Nachahmungen im
Handel, vor diesen sei ge-
warnt! Man verlange nur

Caffee mit dem Bären!

Zu haben in
Eisfeth bei J. G. Lubinus.
Mafede „ J. H. Onken.

Eisfether Schützenverein.

Damen-Mitglieds-Karten, sowie
Festbänder für die passiven Mitglieder
sind bei Herrn Fr. Lange in Empfang
zu nehmen.

Das Fest-Comitee.

Elastische Gänge-Gebisse.

Bester Zahnersatz! Neueste Erfindung!
Vorzügliche unzerbrechliche schmale Gau-
menplatte. Bisher nicht erreichtes An-
sehen. Kein Druck und keine schädlichen
Klammern. Zähne von 3 M. an.

Neuester, durchaus natürlicher Zahner-
satz sind meine „Ideal-Zähne“, gänzlich
ohne Platten, Haken etc. und auf
allen Wurzeln anwendbar. Alles in
schmerzloser Ausführung. Garantie 3
Jahre. Reparaturen werden denselben
Tag durch die Post zurückgeschickt. Plom-
biren und schmerzlose Zahnoperationen
u. s. w. R. Zöpflgen,
seit 1883 in Brake a/d. Weser.

Schaffensstr. N. 1, gegenüber dem Bahnhofe.
Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags
bis 7 Uhr Abends.

Entlaufen eine junge weiße Katze.

Weitz.

sich gewiesen, so daß es den Anschein hatte, als sollte
mit seinem Ende der Stamm des Hauses Randow er-
löschen.

Nur die einzige Tochter, ein sehr schönes, aber
ebenso adelstolzes Fräulein, war eine standesgemäße
Verbindung mit dem Erbgrafen L. eingegangen. Rudolf,
der älteste Sohn und eigentliche Majoratserbe, war
durch Unvorsichtigkeit eines Försters auf der Jagd ver-
unglückt. Allerdings hatte Frau Fama behauptet, des
Försters Schuß wäre kein zufälliger gewesen, da Graf
Rudolf mit dessen schönem Töchterchen vertraut ein
jähliches Liebesverhältnis geführt und sich diese an
seinem Verlobungstage mit einer „Ebenbürtigen“ den
Tod in dem tiefen Dorfweiber gegeben, allein man hatte
dem Förster nichts nachweisen und ihn somit auch nicht
zur Rechenschaft ziehen können. Der Nachakt wurde
im Volksmunde als gerechte Nemesis bezeichnet. Ueber-
haupt spielte die Kugel eine verhängnisvolle Rolle in
dem Leben der Grafensöhne, denn auch Bruno, der
zweite, fiel im Duell durch einen Pistolenschuß.

Richard, der letzte und nunmehrige Besitzer der
Güter, hatte nach dem traurigen Ende der Brüder erst
ein zurückgezogenes, isolirtes Leben geführt, allein die
Freunden der Welt winkten zu verlockend, nach kurzer
Trauer stürzte er sich aufs Neue in einen Strudel von
Bergnügungen. In Mitte der vierziger Jahre wurde

er ruh'ger, zog sich von allen rauschenden Festlichkeiten
zurück und lebte von da ab wie ein menschenfremder
einsamer Sonderling.

Die Nachricht von der unnatürlichen jähen Todes-
art der beiden jungen Grafen Randow war seiner Zeit
bis in die weitesten Kreise gedrungen und hatte großes
Aufsehen erregt, aber auch zu verschiedenen Gerüchten
Anlaß gegeben.

Während man von der einen Seite das Unglück als
schwersten Schicksalsschlag bezeichnete, wurde es von
der anderen Seite als gerechte Strafe für freventlichen
Uebermuth hingestellt.

Wie hatten die alten, stolzen, mächtigen Grafen
ehemals ihre Untergebenen geknechtet! Nur widerwillig
hatten sie sich dem Umschwung der Verhältnisse gefügt.
Der alte Aristokratenstolz wollte sich der Freiheit, die
so mächtig aus allen Ländern hereingeweht kam, nicht
beugen, er wollte herrschen und fordern, unumschränkt,
wie es einst die Vorfahren gethan, und da diese
Herrschaft nicht mehr in der früheren Weise befriedigt
werden konnte, begnügte man sich eben, einen Druck
auf seine nächste Umgebung auszuüben.

Auch Graf Richard, der jetzige Schlossherr, hatte
das hochfahrende, despotische Wesen seiner Vorfahren
geerbt, deshalb wurde das Gerücht seiner bevorstehenden
Vermählung mit der Tochter seines bürgerlichen Guts-

inspectors mit großem Befremden und vieler Verwun-
derung aufgenommen, umso mehr, als Graf Richard sich
bereits im vorgerückten Alter von fast sechzig Jahren
befand, hingegen seine Braut im Blüthenalter von neun-
zehn Jahren stand. Die einflussreichen, vornehmen Ver-
wandten hatten nichts unverflucht gelassen, den Grafen
von seiner sonderbaren Marotte, wie sie es nannten,
zurückzuhalten, als jedoch ihre Vorwürfe ebenso erfolg-
los als ihre Warnungen blieben, mußte man sich schließ-
lich der unumstößlichen Thatsache fügen.

Der Hochzeitstag war angebrochen und hatte eine
Menge Gäste herbeigeführt. Mit Spannung und Neugierde
sah man dem Trauungsacte entgegen. In der
prachtvoll decorirten Hauscapelle waren viele Gäste ver-
samelt und barriren ungeduldig der Ankunft des Braut-
paares.

Endlich erschien dasselbe. Man konnte nichts Un-
gleicheres sehen, als diese beiden Gestalten — eine seltsame
Beklemmung überfiel die Anwesenden. Wohl war
die Haltung des Bräutigams noch immer eine unge-
beugte, die Vorboten des Alters zeigten sich nicht all-
zusehr. Noch immer glühte das Auge im düstern Feuer,
und aus dem tiefschwarzen Haar leuchtete kein Silber-
fäden hervor.

inspector's mit großem Befremden und vieler Verwun-
derung aufgenommen, umso mehr, als Graf Richard sich
bereits im vorgerückten Alter von fast sechzig Jahren
befand, hingegen seine Braut im Blüthenalter von neun-
zehn Jahren stand. Die einflussreichen, vornehmen Ver-
wandten hatten nichts unverflucht gelassen, den Grafen
von seiner sonderbaren Marotte, wie sie es nannten,
zurückzuhalten, als jedoch ihre Vorwürfe ebenso erfolg-
los als ihre Warnungen blieben, mußte man sich schließ-
lich der unumstößlichen Thatsache fügen.

Der Hochzeitstag war angebrochen und hatte eine
Menge Gäste herbeigeführt. Mit Spannung und Neugierde
sah man dem Trauungsacte entgegen. In der
prachtvoll decorirten Hauscapelle waren viele Gäste ver-
samelt und barriren ungeduldig der Ankunft des Braut-
paares.

Endlich erschien dasselbe. Man konnte nichts Un-
gleicheres sehen, als diese beiden Gestalten — eine seltsame
Beklemmung überfiel die Anwesenden. Wohl war
die Haltung des Bräutigams noch immer eine unge-
beugte, die Vorboten des Alters zeigten sich nicht all-
zusehr. Noch immer glühte das Auge im düstern Feuer,
und aus dem tiefschwarzen Haar leuchtete kein Silber-
fäden hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Die diesjährigen Impfungen werden in der Stadt- und Landgemeinde Elsfléth und in den Gemeinden Vardenfleth, Neuenbrof, Großenmeer und Oldenbrof vom Dr. med. Steenkens in Elsfléth wie folgt vorgenommen:

A. Impfung der im Jahre 1895 geborenen und der bisher nicht geimpften älteren Kinder.

1. Stadtgemeinde Elsfléth in Hauerkens Gasthause in Elsfléth
Impfung: Montag, den 6. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr,
Nachschau: Montag, den 13. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr.

2. Landgemeinde Elsfléth für die Bauerschaften Oberree und Deichstücken in H u s s a n n ' s Gasthause in Oberree,
Impfung: Montag, den 6. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr,
Nachschau: Montag, den 13. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr.

B. Impfung der im Jahre 1895 geborenen und der bisher nicht geimpften älteren Kinder, sowie Wiederimpfung der 12 Jahre alten Kinder.

1. Landgemeinde Elsfléth für die Bauerschaft Neuenfelde in Sparke's Gasthause in Neuenfelde,
Impfung: Montag, den 6. Juli 1896, Vormittags 12 Uhr,
Nachschau: Montag, den 13. Juli 1896, Vormittags 11 3/4 Uhr,

2. für die Bauerschaft Eienen in Albers Gasthause in Eienen,
Impfung: Montag, den 6. Juli 1896, Nachmittags 1 Uhr,
Nachschau: Montag, den 13. Juli 1896, Nachmittags 12 1/2 Uhr.

2. Gemeinde Vardenfleth für die Bauerschaft Wehder in Siem's Gasthause in Huntebrück,
Impfung: Dienstag, den 7. Juli 1896, Vormittags 10 1/2 Uhr,
Nachschau: Dienstag, den 14. Juli 1896, Vormittags 10 1/2 Uhr,

2. für die Bauerschaften Burwinkel und Dalsper und die Schulacht Burwinkel in Kuck's Gasthause in Dalsper,
Impfung: Dienstag, den 7. Juli 1896, Vormittags 11 1/2 Uhr,
Nachschau: Dienstag, den 14. Juli 1896, Vormittags 11 1/2 Uhr,

3. für die Bauerschaften Eckfleth und Vardenfleth and die Schulacht Vardenfleth in Gräper's Gasthause in Eckfleth,
Impfung: Dienstag, den 7. Juli 1896, Vormittags 12 1/2 Uhr,
Nachschau: Dienstag, den 14. Juli 1896, Vormittags 12 Uhr,

4. für die Bauerschaft und Schulacht Nordermoor in K o o p m a n n ' s Gasthause in Nordermoor,
Impfung: Dienstag, den 7. Juli 1896, Nachmittags 2 Uhr,
Nachschau: Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 12 1/2 Uhr,

3. Gemeinde Neuenbrof in Gramberg's Gasthause in Neuenbrof,
Impfung: Dienstag, den 7. Juli 1896, Nachmittags 3 Uhr,
Nachschau: Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 1 1/2 Uhr,

4. Gemeinde Großenmeer 1. in Bergmann's Gasthause in Varghorn,
Impfung: Dienstag, den 7. Juli 1896, Nachmittags 4 Uhr,
Nachschau: Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 2 1/2 Uhr,

2. in Wenke's Gasthause in Salzendeich,
Impfung: Dienstag, den 7. Juli 1896, Nachmittags 5 Uhr,
Nachschau: Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 3 1/2 Uhr,

3. in Wenke's Gasthause in Lohermoor,
Impfung: Dienstag, den 7. Juli 1896, Nachmittags 6 Uhr,
Nachschau: Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 4 1/2 Uhr,

4. in Scheele's Gasthause in Meerkirchen,
Impfung: Dienstag, den 7. Juli 1896, Nachmittags 6 1/2 Uhr,
Nachschau: Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 5 Uhr,

5. Gemeinde Oldenbrof 1. für die Bauerschaft Niederort in Beckhusen's Gasthause in Niederort,

Impfung: Mittwoch, den 8. Juli 1896, Nachmittags 4 Uhr,

Nachschau: Mittwoch, den 15. Juli 1896, Nachmittags 4 Uhr,

2. für die Bauerschaft Mittelort in Immedens Gasthause in Mittelort,
Impfung: Mittwoch, den 8. Juli 1896, Nachmittags 5 Uhr,

Nachschau: Mittwoch, den 15. Juli 1896, Nachmittags 4 1/2 Uhr,

3. für die Bauerschaft Altendorf in Müllers Gasthause in Altendorf,
Impfung: Mittwoch, den 8. Juli 1896, Nachmittags 6 Uhr,

Nachschau: Mittwoch, den 15. Juli 1896, Nachmittags 5 1/2 Uhr.

In diesen Terminen geschieht die Impfung unentgeltlich. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden aufgefordert, ihre Kinder und Pflegebefohlenen zu der für ihren Wohnort angezeigten Zeit impfen zu lassen, wenn dieselben nicht durch einen Privatarzt geimpft werden sollen.

Am Elsfleth, 1896, Juni 20. Huchting.



Elsflether Schützen-Verein.

Das diesjährige

Schützen-Fest

findet am

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juni auf dem Schützenfestplatze im Lindenhofe statt.

Der Festplatz bietet den Besuchern viel; derselbe wird mit Buden aller Art **Circus, Museum, Panorama, Caroussel** etc. sehr stark bebaut.

Am ersten Festtage Morgens von 7—8 1/2 Uhr: **Früh-Concert** von der Braker Capelle vor Nagel's Hotel.

Au beiden Festtagen Nachmittags: **CONCERT**, ausgeführt von der Braker Capelle im Garten des Lindenhofs. — Abends: **FEST-BALL**.

Am ersten Festtage, Abends 10 1/2 Uhr, wird ein **brillantes Feuerwerk abgebrannt**.

Am zweiten Festtage, Nachmittags von 5—7 Uhr: **Kinder-Ball**. Zu zahlreichem Besuch von Nah und Fern ladet freundlichst ein

das Fest-Comité.

Während des Schützenfestes in Elsfleth ist

Dübber's Museum

auf dem Festplatze zur gefl. Besichtigung aufgestellt. Dasselbe enthält u. A. **lebensgroße Gruppen, Figuren, Kunstwerke berühmter Meister**, sowie Darstellungen aus dem Alterthum und der Jetztzeit.

Nicht durch Gläser! Lebensgroße Kunstwerke sind aufgestellt. Alles Nähere durch Zettel und Cataloge.

Am recht zahlreichen Besuch bitte!

Dübber's Museum.

Inhaber: Joh. Bapt. Deser.

Zum 1. Male hier zu sehen!

Auf dem Schützenfestplatze.

Jenö, der colossalste ungarische Niesenknabe der Welt.

Nur während des Schützenfestes.

Grösste Sehenswürdigkeit

Derselbe ist 16 Jahre alt (geboren 8. Dec. 1879), 400 Pfund schwer, sein Körperrumfang ist 194 Ctm., so daß sich 3 bis 4 normale Herren zusammenstellen können. Die Waden haben 75 Ctm. im Umfang. Der Knabe ist anmüthig und lieblich anzusehen.

Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **H. Seyer**, Impresario.

Redaction, Druck und Verlag von L. Birt.

Elsflether Schützen-Verein.

Heute Abend 7 1/2 Uhr

Bersammlung

der activen Mitglieder im Schützenanzenge mit Bäche bei dem Mitgliede **H. Brumund** zum

Ausmarsch nach dem Festplatze.

Fehlende werden gebrücht.

Der Hauptmann.

Allen Freunden und Gönnern empfehle meine

Restauration

auf dem Elsflether Schützenhamm unter Zuficherung guter Speisen und Getränke.

Hochachtungsvoll **Paul Meyer.**

Elsflether

Schützenverein.

Partouhammkarten

auf den Namen lautend, welche an beliebigen Festtagen zum freien Zutritt auf dem Festplatz berechtigen, sind zum Preise von **1 M.** bei den Herren **H. Brumund, Fr. Lange** und **L. Zirk** zu haben. Das Fest-Comité.

Elsflether

Turnerbund.

Theilnehmer am

Verbandsturnfest

wollen mit dem Zuge 12 Uhr 28 Min. nach Rodentrichen fahren und können den 11 Uhr 11 Min. von dort abfahrenden Ertragung zur Rückfahrt benutzen.

Die Wagentour fällt aus. Möglichst große Theilnahme der Mitglieder ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. Mts. verstarb hier plötzlich und unerwartet unsere liebe gute Tante

Friederike Castens,

zuletzt wohnhaft in Oldenburg.

Die Beerdigung, zu der etwaige Bekannte eingeladen werden, findet am Sonnabend, den 27. d. Mts., Vormittags 12 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Eienen, 26. Juni 1896. Heute Morgen entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Margarethe Meinardus,

geb. von Kampen,

im 76. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Hamburg, 24. Juni nach Santos

Herkules, Reemis nach

Fredrikstad, 25. Juni Dorothea, Gieseke Adelaide nach

Dunedin, 23. Juni Ana, Kayler Taltal f. D.

Santos, 24. Juni Apollo, Weiße Sardinien nach

Laguna, 14. Juni Albatros, Giese Canal f. D.

Adelaide, 24. Juni Anna, Christians London

